

Erfolgsgeschichte des IRT wird fortgeschrieben



Die neue Trasse der L 141 führt entlang des Kasselbachs, der auf dem Luftbild unterhalb der bestehenden L 141 aufgrund seines Bewuchses selbst nicht zu erkennen ist. Die Baumreihe neben dem Bach zwischen IRT und L 47 ist aber erkennbar und damit auch der Verlauf der neuen L 141, die neben dem Bach gebaut wird.

Für die Erweiterung des Industrieparks Region Trier rollen nun die Bagger. Bis zu 15 Neuansiedlungen mit 1000 Arbeitsplätzen sind möglich.

HETZERATH/FÖHREN | Nach jahrelanger Planung geht es nun in die Umsetzung: Zu den bestehenden 112 Hektar des Industrieparks Region Trier (IRT) sollen in Richtung der Ortslage Hetzerath weitere 40 Hektar hinzukommen (unsere Zeitung berichtete mehrfach). Nachdem die offizielle Auftaktveranstaltung für die Erweiterung des Parks aufgrund der Unwetterkatastrophe verschoben werden musste, wurde ein neuer Termin gefunden und so hieß es am Montag, 2. August, endlich: Spatenstich!

Neben lokaler Prominenz aus dem Bereich der Politik, Triers Oberbürgermeister Wolfram Leibe sowie die beiden Landräte Günther Scharz und Gregor Eibes waren vor Ort, fand auch Landeswirtschaftsministerin Daniela Schmitt (FDP) den Weg nach Föhren und Hetzerath. Im Gepäck hatte die Ministerin einen Förderbescheid in Höhe von 6,2 Millionen Euro. Bei kalkulierten Erschließungskosten in Höhe von zwölf Millionen Euro kein Kleingeld. Die Landesregierung zeigt sich bei der IRT-Erweiterung also großzügig. „Der IRT zählt zu den gelungensten Konversionsprojekten in Rheinland-Pfalz“, sagte Schmitt.

Der Industriepark Region Trier wächst also mit Unterstützung des Steuerzahlers und der Landesregierung: Mit der Förderung wird man die Grundstücke zu erschwinglicheren Preisen veräußern können. Damit trage die Landesregierung zur Stärkung des Standorts bei, erklärte IRT-Geschäftsführer Reinhard Müller, der sich für die hohe Fördersumme bedankte. „Damit kann die Erfolgsstory IRT weitergehen“, sagte Landrat Scharz. In seiner Ansprache lobte er die „interkommunale Zusammenarbeit“ sowie das Zusammenspiel zwischen Stadt und Land. „Dafür ist der IRT ein schönes Beispiel.“

Hetzeraths Ortsbürgermeister Werner Monzel findet die Ansiedlung neuer Betriebe auf dem Boden der Gemeinde „gut“, wie er unserer Zeitung bereits vor dem Spatenstich-Termin erklärt hat. Bei einer Bürgerbefragung 2020 hatte ein Großteil der befragten Hetzerather für die Erweiterung des IRT votiert. 1293 der 1891 zur Abstimmung aufgerufenen Bürger sandten ihre Antwortschreiben zurück an die Kommune. Die Beteiligung lag damit bei mehr als 68 Prozent. 729 Ja-Stimmen gegenüber 477 Nein-Stimmen.

Ortsbürgermeister Werner Monzel freut sich nicht nur über einen möglichen Zuwachs von bis zu 1000 Arbeitsplätzen, die auf der Erweiterungsfläche entstehen sollen. Bei der Ansiedlung weiterer großer Unternehmen kalkuliert der Ortschef auch mit steigenden Gewerbesteuerereinnahmen. „Wobei jedoch durch die Umlage an die Verbandsgemeinde 98 Prozent davon verlorengehen. Dennoch ist das schon beachtlich, was da auf der Gemarkung Hetzerath zustande kommt.“ Monzel freut sich auch auf weitere Grundsteuereinnahmen, „die nicht in die Umlage gehen und deshalb für die Gemeinde den größten Teil der Einnahmen ausmachen“. Die IRT-Erweiterung wird die Einnahmequellen der Ortsgemeinde, die aber auch bislang keine roten Zahlen schrieb, also noch kräftiger sprudeln lassen. Flächen erworben haben nach Aussage des Ortsbürgermeisters bereits die Firmen Proxxon sowie das Fliesenzentrum Kenn.

Bei den Erschließungsarbeiten geht es nun zunächst um die Errichtung verschiedener Brückenbauwerke, die für die Verlegung der L 141 notwendig werden. Der Neubau der Landstraße erfolgt auf einer Strecke von mehr als zwei Kilometern. Mit der Verlegung der L 141 soll auch die innere Erschließung starten, damit Firmen bald mit den Bauarbeiten loslegen können. Monzel: „Es gibt einen straffen Zeitplan.“ Noch in diesem Jahr soll die Erweiterungsfläche so weit erschlossen werden, dass alle Unternehmen mit den Bauarbeiten beginnen können. Bis zu 500 Meter wird der Industriepark an den Ort heranrücken. Bedenken gab es im Vorfeld besonders wegen des LKW- und Auto-Verkehrs, der im Ort ein Problem ist und wegen des Lärms, den die Betriebe verursachen könnten.

Ergebnis der Verhandlungen ist ein Vetorecht der Gemeinde, das sie bei der Ansiedlung von Unternehmen einsetzen kann. Zudem wurden neun Betriebsarten ausgeschlossen, was ebenfalls vertraglich mit dem IRT vereinbart ist. Dazu gehören unter anderem Bitumen-Mischanlagen und Deponien, die dort nicht errichtet werden dürfen.

Zum Schutz gegen Lärm werden außerdem Schutzwälle auf einer Länge von fast einem Kilometer gebaut, die 25 Meter breit und sechs Meter hoch sind. Sie sind vom IRT zu bepflanzen und instand zu halten. Eine Schikane und ein verkehrsberuhigter Bereich am Ortseingang sollen spätestens zwei Jahre nach der Verlegung der L 141 den Verkehr am Ortseingang bremsen.

Im Grundbuch wird festgeschrieben, dass die sich neu ansiedelnden Unternehmen mit Lastwagen schwerer als 7,5 Tonnen nicht durch Hetzerath fahren dürfen. Bei Zuwiderhandlungen kann die Gemeinde Straf gelder verhängen. Die Tieferlegung der Brecheranlage der Firma Lehnen zur Lärminderung war ebenso eine Bedingung der Ortsgemeinde, um der Erweiterung des IRT zuzustimmen.

Mehr lesen auf: https://www.volksfreund.de/region/mosel-wittlich-hunsrueck/spatenstich-zur-irt-erweiterung_aid-61907249